

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. Februar 1857.

Erster Theil.

Symphonie (No. 4, Bdur) von N. W. Gade.

Concert-Arie von Richard Wuerst (neu), gesungen von
Frau *Nissen-Saloman*.

Misera! dove sono?

L'aure del Erebo son queste ch'io respiro?

Per le strade m'aggiro

Di Tebe e d'Argo, o delle greche sponde,

Di tragedie seconde?

Le domestiche furie vennero a questi lidi,

Della prole di Cadmo e degli Atridi.

Là, d'un monarca ingiusto

L'ingrata crudeltà m'empie d'orrore;

D'un padre traditore

Qui la colpa m'agghiaccia,

E lo sposo innocente ho sempre in faccia.

Oh imagini funeste! oh memorie! oh martiro!

Ed io parlo?... infelice!... ed io respiro?

Ah nò!

Ah non son io, che parlo;

È il barbaro dolore,

Che mi divide il core,

Che delirar mi fa.

Non cura il ciel tiranno

L'affanno in cui mi vedo;

Un fulmine gli chiedo,

E un fulmine non hà.

Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung von L. van Beethoven (Op. 56), vorge-
tragen von den Herren Prof. *J. Moscheles*, Concert-
meister *David* und *Fr. Grützmacher*.

Miss II of 62a, 25

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper: „Leonore“ (No. 2), von L. van Beethoven. Terzett und Duett aus derselben Oper.

(Diese beiden Stücke gehören zu den ersten Bearbeitungen der Oper „Leonore“ aus den Jahren 1805 und 1806. Sie wurden schon bei den Aufführungen im Jahre 1806, um den Gang der Handlung rascher zu machen, aber mit grossem Widerstreben von Seiten Beethoven's, ausgelassen. Erst bei der dritten unter dem Namen „Fidelio“ bekannten Bearbeitung vom Jahre 1814 wurden sie definitiv beseitigt.)

Terzett. Marzeline — Frl. *Brenken*. Jaquino — Herr *Schneider*.
Rokko — Herr *Behr*.

Rokko.

Ein Bund ist leicht geschlossen,
Geschworen bald ein Eid,
Hat Manchen schon in Leid
Und bittere Reu' gestossen.
Bei frischen rothen Wangen
Kann Jeder leicht erglühn,
Oft endet das Verlangen
So schnell als sie verblühn.

Marzeline.

Ich kann mich nicht bezwingen,
Ich willige nicht ein;
Doch will er in mich dringen,
Dann sag' bestimmt ich nein.

Jaquino.

Jetzt muss es mir gelingen,
O wäre sie schon mein!
Jetzt will ich in sie dringen,
Sie sagt gewiss nicht nein.

Rokko.

Habt ihr das Ja gegeben,
Das, Kinder, merkt euch fein,
Dann hilft trotz Widerstreben

Euch nimmer das Nein, Nein.
Durch Eintracht nur der Herzen
Könnt ihr zufrieden sein,
Mit Ja ist nicht zu scherzen,
Drum rath' ich euch, sagt nein.

Marzeline.

Ihn kann ich leicht verschmerzen,
Fidelio wird mein,
Ihn trag' ich treu im Herzen,
Ihm sag' ich nicht nein, nein.

Jaquino.

Das heisst mein Glück verscherzen,
Sie willigt nimmer ein;
Es scheint, sie sagt von Herzen,
Sie sagt im Ernst nein, nein.

Rokko.

Durch Eintracht nur etc.

Marzeline.

Ihn kann ich leicht etc.

Jaquino.

Das heisst mein Glück etc.

Duett. Marzeline — Frl. *Brenken*. Leonore — Frl. *A. Koch*.

Marzeline.

Lass mich dir ganz mein Herz vertrauen,
Dir, dem ich schwöre treu zu sein,
Lass mich dir fest in's Auge schauen,
Treu in der Liebe, bin ich dein.

Leonore.

Ja, Treu' besteht in Angst und Pein!

Marzeline.

Nur, was du willst, das soll geschehen,
Ich gebe deinen Wünschen nach,

Und wie die Steinchen in dem Bach,
Sollst du in mir dein Bild nur sehen.

Leonore.

Dein Herz ist, Theure, klar und rein,
Wie glücklich werd' ich mit dir sein!
O schmerzlich ist, sie täuschen müssen,
Der Himmel wird es mir verzeihn.

Marzelline.

Das Leben wird uns sanft verfließen,
Und Blumen nur will ich dir streu'n.

Leonore.

O schmerzlich ist, sie täuschen müssen!
Dich mag nur lachend Glück erfreu'n.

Marzelline.

Und stellen sich auch Sorgen ein,
Ich werde nie vor ihnen beben,
Nenn' ich doch dich, Fidelio, mein,
O das wird Himmelswonne geben.
Es weiss mein Herz in diesem Leben
Nichts Süss'eres, keine gröss're Lust,
Als wenn Fidelio sein mich nennet,
Vor Freuden wein' ich, und es brennet
Wie Gluth die Freud' in meiner Brust.

Leonore.

O schmerzlich ist etc.

Marzelline.

Das Leben wird uns etc.

**Lied vom Wein. Gedicht von Em. Geibel. Für Männer-
stimmen und Orchester in Musik gesetzt von Julius
Rietz.**

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider* und *Behr*, der Chor ausge-
führt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nun grüss dich Gott, du Himmelsthau,
Du Ehrenpreis der Rebenau,
O Wein, du Kind der Sonne.
Wie blinkst Du mich so wohlgethan
Aus hellgeschliffnem Becher an
Als wie ein güldner Bronne!
O komm empor an meinen Mund
Und fülle mir das Herz zur Stund
Bis auf den Grund
Mit aller deiner Wonne.

So wie das Licht den Edelstein
Durchströmt mit seinem klaren Schein,
Sollst du den Sinn mir klären;
Und was noch trüb in meinem Muth,
Das soll hinweg die heil'ge Gluth
Der feuchten Flamme zehren.
Ich stimme dir dafür zum Zoll
Ein Lied an aller Freuden voll,
Das längst mir schwoll
Im Busen dir zu Ehren.

Ja, gross ist deiner Wunder Kraft
In Freud' und wo in Kummers Haft
Einsam ein Mann mag trinken;
Du bändigst mild den dumpfen Gram,
Lässt ihn, zu Thränen wundersam
Gelöst, im Kelch versinken.
O köstlich wird der Becher da,
Wie jener, drin Kleopatra
Die Perle sah
Zergehn mit klarem Blinken.

Es schläft in dir die alte Zeit,
Die hohe Lust, das süsse Leid,
Der Minne zartes Kosen;
Es schläft in dir das Lied verschämt,
Das Lied, das fromm den Sturm bezähmt,
Wenn Fluth und Leben tosen.
Die Jugend hebt sich wunderbar
Aus dir empor und kränzet klar
Das Silberhaar
Mit frischen Maienrosen.

Und was der Mensch, vom Gott bewegt,
So tiefgeheim im Busen trägt,
Als sei's der Welt versunken,
Du pochst mit goldnem Finger dran,
Bis dass der Schrein sich aufgethan,
Und seine Schätze prunken.
Da klingt herauf der Weisheit Wort,
Da taucht empor der Liebe Hort,
Um fort und fort
Zu glühn in hellen Funken.

Und bist du selber nicht, o Wein,
Ein Spiegel nur und Widerschein
Vom Wandeln unsrer Tage?
Gebrochen, bis zum Kern versehrt,
Wirst du zu Glut und Geist verklärt,

Und selbst ein Bann der Plage.
Dein Feuer süß, das siegreich loht,
Spricht dann von Glorien nach der Noth,
Und dass aus Tod
Der Jugend Flamme schlage.

So komm denn her, du Himmelsthu,
Du Ehrenpreis der Rebenau,
Du feurig Kind der Sonne,
Du Weckemund zum Harfenton,
Du königlicher Sangeslohn,
Du güldner Freudenbronne.
Empor im Becher klar und rein!
Empor! lass segnend deine Wei'hn
Mir angedeihn,
Und alle deine Wonne!

*Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und
am Haupteingange des Saales zu haben.*

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.**

*Donnerstag den 26. Februar wird das Concert zum Besten des
Orchester-Pensionsfonds und am 5. März das neunzehnte Abon-
nement-Concert stattfinden.*

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Bz. 44. 23.